

Bericht über die geologischen Aufnahmen auf Blatt Zwettl (19) im Jahre 1969

Von FRANZ BOROVICZÉNY

Es wurde heuer das Gebiet südlich des Kamp kartiert. Die Westgrenze bildete die Bundesstraße Zwettl—Ottenschlag, nach Süden und Osten reichten die Aufnahmsarbeiten bis zur Blattgrenze.

Das kartierte Gebiet läßt sich in 3 Einheiten teilen:

1. Der Rastenberger Granodioritpluton.
2. Die Serie der Spitzergneise (Dohragnese).
3. Die Serie der Paragneise (Monotone Serie).

Der Rastenberger Granodioritpluton streicht von Norden in dieses Gebiet hinein und liegt im Raume, der die Linie Zwettl—Loschberg—Schloß Rastenberg einschließt. Es ist ein mittel- bis grobkörniges Gestein mit großen Kalifeldspatporphyroblasten in einer z. T. dunklen hornblendeführenden quarzdioritischen Grundmasse. Am Westrand wird der Granodiorit feinkörniger und das Parallellgefüge ist gut ausgebildet. Die Kalifeldspatporphyroblasten werden hier auch kleiner. Häufig sind basische Einschlüsse zu beobachten, die größten dioritischen Schollen sind am Loschberg zu finden. Als Gangfolge des Rastenberger Granodiorites wurden fein- bis mittelkörnige Granitgänge, Aplite, Pegmatite und Lamprophyre beobachtet. Besonders reich an Feinkorngranitgängen ist das Gebiet an der Ostgrenze des Plutons im Raume Rastenberg.

Die Serie der Spitzergneise (Dohragnese) ist östlich der nahezu N—S verlaufenden Linie Brand—Jeitendorf—Moniholz aufgeschlossen. Ab Brand verläuft die Grenze nach NW in Richtung Schloß Rastenberg. Die Spitzergneise bestehen aus hellen fein- bis mittelkörnigen Orthogneisen mit gut ausgebildetem Parallellgefüge. Stellenweise ist der Gneis als Augengneis ausgebildet. Einschaltungen von Amphibolitlagen sind häufig zu beobachten.

Westlich der Linie Brand—Jeitendorf—Moniholz, hzw. westlich des Granodioritplutons ist die Paragneisserie, die nach E unter den Pluton einfällt. Es sind Biotitplagioklasgneise z. T. cordieritführend. Einschaltungen von quarzitischen Lagen sind zu erkennen. Weiters sind auch in dieser Serie an wenigen Stellen, westlich Niedernondorf, Amphibolitlagen zu beobachten. Unmittelbar südwestlich von Guttenbrunn sind am Feld Lesesteine von Eklogit zu finden.

Südlich Friedersbach sind Quarzitzerölle zu beobachten, die z. T. als Windkanter ausgebildet sind. Sie sind die Reste einer alttertiären Überdeckung des Kristallinsockels.

Bericht über die geologischen Aufnahmen auf Blatt Partennen (169) im Jahre 1969

Von FRANZ BOROVICZÉNY

Es wurde im Raum von Gaschurn, in dem südlich an die Geologische Karte Blatt Stuben angrenzenden Gebiet, mit den Kartierungsarbeiten begonnen.

In Valschaviertal bei Gaschurn stehen die feinkörnigen Biotitschiefer an, die nahezu E—W streichen. Eine Lineation, die ebenfalls nahezu E—W streicht und flach nach W einfällt, ist in diesem Gestein gut ausgeprägt. Reichlich sind auch quarzitisches Einschaltungen zu beobachten. Eine starke limonitische Verwitterung ist an Ruschelzonen zu erkennen. Südlich dieser Biotitschiefer ist stellenweise eine Zunahme von Feldspat zu beobachten und die Gesteine gehen in Biotitschiefergneise über. In diesen Biotitschiefergneisen sind z. T. mächtige Amphibolitlagen und Hornblendegneise eingelagert. Diese Amphibolite und Hornblendegneise sind dann vorwiegend in der Gegend nördlich Tafamuntalm aufgeschlossen.

Nordwestlich der Gibau-Alm auf ca. 1460 m sind geringmächtige Graphitquarzitlagen in Biotitschiefern aufgeschlossen.